

Herrn August Friedrich Reichsgrafen Marschall auf Burgholzhausen, höchst rühmliches Zeugniß gibt die auf Veranlassung desselben von Herrn Dr. Jaromir Hirtenfeld herausgegebene Schrift: „Vor hundert Jahren“, welche seinem Grossvater, dem tapferen Vertheidiger der Festung Olmütz, die Ehre dieser Waffenthat actenmässig vindicirt, die in letzter Zeit häufig einem Marschall v. Biberstein zugeschrieben wurde.

Vieler anderer Werke, der geographischen Gesellschaften zu London, Bombay, St. Petersburg, vieler anderer werthvollsten Zusendungen allgemeinerer Natur kann hier nur im Allgemeinen gedacht werden, als Fortsetzungen des freundlichsten uns so höchst werthvollen Wohlwollens.

Unter den Besuchen möchte es noch unseren hochverehrten geologischen Reisenden wichtig sein, der Fortsetzung freundlichster Beziehungen durch Reisen von zwei französischen *Elèves Ingénieurs des mines*, den Herren Piron und Martin zu lesen, welche uns durch Herrn Élie de Beaumont angelegentlich empfohlen wurden, und deren Reisezweck das Studium der Bergbau- und Hüttenwesensverhältnisse unserer südlichen Kronländer, Steiermark, Kärnten, Krain und Venedig ist.

Auch des Ergebnisses einer am 29. Juli abgehaltenen Commission sollte hier gedacht werden, welcher beizuwohnen der Director der k. k. geologischen Reichsanstalt durch den Director des k. k. Hof-Mineralien-Cabinetes Herrn Dr. Hörn es eingeladen worden war, und in welcher die wahre Natur eines bisher für Diamant oder etwas noch nie Gesehenes ausgegebenen Steines unzweifelhaft erkannt und derselbe als Topas unwiderleglich bestimmt wurde. Auch die Herren Kaiserlichen Akademiker, Regierungsrath und Ritter F. X. M. Zippe und Professor Leydolt waren gegenwärtig, so wie die Herren k. k. Hofjuweliere Türck und Biedermann und Edelsteinschneider Benedictus. Sie wurde von Herrn k. k. Hofrath und Polizei-Director Ritter v. Czapka geführt im Bureau des Herrn k. k. Hofrathes v. Clannern im Locale der von Herrn k. k. Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn v. Kempen geleiteten k. k. Obersten Polizeibehörde selbst. Auch der Herr kaiserlich-brasilianische Minister Chevalier A. J. de Lisboa, begleitet von den Herren Chev. de Paiva-Lopes-Gama und Chev. de Wernneck Ribeiro d'Aguilar waren gegenwärtig, da auf Veranlassung der kaiserlich-brasilianischen Gesandtschaft jener Topas, als „angeblicher Diamant“ in amtliches Depositum genommen war. Herr Dupoisat, Besitzer des Steines, hatte ihn in Paris in die schöne regelmässige Brillantform des Regenten oder Pitt schleifen lassen. Der Stein ist vollkommen durchsichtig, weiss, mit einem schwach blaulichen Ton. Man hatte ihm in einem Bericht des *Athénée* in Paris vom 18. Juni d. J. die einfache Strahlenbrechung zugesprochen. Herr Director Haidinger wies nach, dass er wirklich die doppelte Strahlenbrechung besitzt, welche sich deutlich zeigte, als man eine Kerzenflamme durch je zwei geneigte Flächen betrachtete, das grosse Achteck, von den Edelsteinschleifern „die Tafel“ genannt, und eine der gegen das untere Ende geneigten Fläche, die „Pavillon“ an den Breiten und „Eck von Unten“ an den Ecken des Brillants genannt werden. Nach einer anderen Nomenclatur ist der die „Tafel“ umgebende Theil des Steines der „Pavillon“, der entgegengesetzte die „Cülasse“. Alle gegenwärtigen Herren, auch Herr Dupoisat selbst, haben die beiden Bilder der Kerzenflamme gesehen. Der Stein ist vollkommen homogen, die beiden Bilder senkrecht gegen einander polarisirt, und zwar nach Linien, welche den Diagonalen der Basis des Brillanten entsprechen. Durch diesen Charakter war der Diamant, weisser Spinell und jeder andere Körper von einfacher Strahlenbrechung ausgeschlossen. Das specifische Gewicht, schon in Paris

= 3·56 gefunden, wurde hier in der Sitzung übereinstimmend zu 3·57 bestimmt, die unbedeutende Differenz wohl nur wegen des mit einer weniger zarten Wage durchgeführten Vorganges. Durch diese Ziffer sind auch Bergkrystalle, weisser Beryll, und wenn je einst so grosse Krystalle gefunden werden sollten, auch Phenakit, weisser Turmalin eben so wie weisser Saphir ausgeschlossen, während für Topas noch das Vorkommen grosser, schön durchsichtiger Krystalle und Geschiebe derselben in Brasilien, Sibirien, Schottland spricht. Vom letztgenannten Lande sind die Krystalle von Cairngorm oft mehrere Loth schwer, von einem derselben gibt Jameson das Gewicht von 38 Loth an. Es ist schwer zu sagen, warum man in Paris nicht die vielen ausgezeichneten Physiker und Mineralogen befragt hat, welche leicht im Stande gewesen wären die Frage zu entscheiden. Der Director der k. k. geologischen Reichsanstalt gab Nachricht über die Bestimmung in der Commissionssitzung am 29. Juli an den beständigen Secretär der Pariser Akademie Herrn Élie de Beaumont, da auch der Stein selbst in mehreren Pariser Blättern besprochen worden war, und bereitet einen ausführlichen Bericht für den Wiederbeginn der Sitzungen der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 7. October vor. Wenn noch immer von Personen, die übrigens keine wissenschaftlichen mineralogischen Kenntnisse besitzen, Zweifel ausgesprochen werden, so beruhen diese einfach auf Selbsttäuschung, welcher es aber nothwendig wird, entgegenzutreten, wenn sie wie hier so leicht in Täuschung Anderer übergehen könnte, indem man den strengen, wenn auch klaren und einfachen Ausspruch der Commission vom 29. Juli verdächtigt. Der in derselben vorgelegte, 819 Karat schwere Stein des Herrn Dupoisat ist und bleibt „Topas“. Es ist allerdings empfindlich einen Gegenstand dieser Art im Werthe von einer namhaften Anzahl von Millionen (nach der gewöhnlichen Berechnung ein Karat in dem Werthe von 80 fl. angenommen und mit dem Quadrat von 800 multiplicirt, gibt 51.200,000 fl.) auf ein Minimum von 50 bis 100 fl. schwinden zu sehen, welchen ihm die Herren Juweliere beilegte. Wir beklagen die getäuschten Hoffnungen, aber man wird billig auch zugeben müssen, dass sie nur entstehen konnten, weil man den Werth wahrer Wissenschaft nicht erkannte.

Bericht vom 31. August 1858.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben zu Folge der Allerhöchsten Entschliessung vom 10. August d. J. die in den Sitzungsberichten vom 27. April erwähnten Druckschriften und Karten, nämlich den VIII. Band des Jahrbuches, ferner drei geologisch-colorirte Blätter der Karte von Inner-Oesterreich und Illyrien, und zwei der Karte von Böhmen, im Maasse von 1:144,000 oder 2000 Klaftern auf 1 Wiener Zoll, so wie die geologisch - colorirte Generalkarte von Tirol und Vorarlberg in dem Maasse von 1:288,000 oder 4000 Klaftern auf den Zoll, wohlgefällig Allergnädigst entgegen zu nehmen geruht.

Von unserem höchsten Gönner, Seiner kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Johann erhielt der Director der k. k. geologischen Reichsanstalt grössere Stücke von Basaltschlacken, von einem neuen Fundorte, der hohe Aufmerksamkeit verdient. Eine ansehnliche Anzahl derselben fand sich nämlich bei Gelegenheit des Abräumens der Hangendecke des Dillacher Braunkohlenflötzes im Kainachthale in der Tiefe von 1—2 Klaftern in dem letzten sedimentären Boden zerstreut. Diese Stücke enthalten Gesteinfragmente wie Kalkmergel, zum Theil an der Oberfläche im Schmelzen begriffen, Quarzsand u. s. w. Schlackige Basalte finden sich wohl in einiger Entfernung östlich auf der ganzen Strecke zwischen Fürstenfeld und Radkersburg, die Riegersburg, Kapfenstein, Gleichenberg, Klösch u. s. w., selbst bei Wildon ist noch ein Basaltberg.